



## Gezänk, Gesang und jede Menge Geselligkeit

12.06.2012, 11:46 Uhr



Die große Biberbacher Schützenfamilie im Jubiläumsjahr, vor dem Wahrzeichen des Ortes, der St.Martins-Kirche. Foto: ostermair © -

*Biberbach - Der Schützenverein Tannengrün Biberbach ist 125 Jahre alt. Ein Traditionsverein, mit dem es im Lauf der Zeit auf und ab ging: Mal gab es Erfolg, mal Pleiten, mal Zusammenhalt, mal Streit - und eine Zeit lang hatten die Biberbacher vom Schießen so die Nase voll, dass sie stattdessen zum Singen angingen.*

Im Dorfleben von Biberbach ist der Schützenverein nicht mehr wegzudenken: Mit derzeit 145 Mitgliedern beherbergt er auch einige Neubürger. Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Hans Lingl feiert der Schützenverein Tannengrün Biberbach von Freitag, 15. Juni, bis Sonntag, 17. Juni, in der Hartl-Halle sein 125-jähriges Bestehen.

Ein Blick in die Chronik zeigt, dass man in Biberbach auf 125 Jahre, ausgefüllt mit Tradition, Geselligkeit und Sportgeist zurückblicken kann. Das lebendige Vereinsleben zieht auch den Nachwuchs an; nicht weniger als 34 Schüler, Jugendliche und Junioren kommen regelmäßig zu den Schießabenden. Das war freilich zur Gründerzeit noch nicht so. Da haben nur gestandene Männer das Recht gehabt, dem Schützenverein beizutreten.

Dass es in Biberbach tatsächlich schon seit 1887 einen Schützenverein gibt, ist nachweisbar: Eintragungen beim Königlichen Bezirksamt Dachau vom 8. Januar 1887 bestätigen dies. Schützenmeister war damals Anton Pfeil und das Amt des Stellvertreters bekleidete Michael Westermaier. Die damalige Gastwirtschaft Hufnagel beherbergte die Schützen, die zu jener Zeit noch mit Zimmerstutzen auf Scheiben schossen. Durch den Ersten Weltkrieg kam allerdings der Schießbetrieb im Verein völlig zum Erliegen. Aber schon 1919 fanden sich wieder Männer, die den Verein fortführten, Georg Göttler wurde 1919 zum neuen Vorstand gewählt.

Dass es nicht immer so friedlich zugeht, wie man das nun schon seit Jahrzehnten kennt, belegen Aufzeichnungen aus den 20er Jahren. 1926 haben Meinungsverschiedenheiten sogar zu einer Vereinsauflösung geführt, aber schon eine paar Monate später ist der Jungschützenverein Edelweiß Biberbach in Erscheinung getreten. Johann Hartl hat sich unter neuer Firmierung einige Jahre um den Schießsport verdient gemacht. Schon damals ist die Geselligkeit nicht zu kurz gekommen. 1927 veranstaltete man einen Ball, aus dessen Erlös zum Preis von 45 Mark ein Zimmerstutzen angeschafft wurde. 1931 hat Max Maul die Vereinsführung übernommen und 1933 wurde Johann Zeiner zum Schützenkönig gekürt.

In den Wirrungen des Zweiten Weltkriegs löste sich der Schützenverein automatisch auf. Auch nach dem Krieg war den Biberbachern nicht zum Schießen zumute, stattdessen gründeten sie einen Gesangsverein, der sich bis zum Wegzug des Chorleiters im Jahre 1955 halten konnte.

Dann aber wurde erneut der Ruf nach einem Schützenverein laut. Allen voran Herbergsvater Karl Baumeister wünschte sich dies und hat zusammen mit 23 Dorfbewohnern den Schützenverein Tannengrün zu neuem Leben erweckt. Die Wiedergründung fand im neuen Vereinslokal Zum Oberen Wirt statt und Josef Kohr übernahm als Vorsitzender das Kommando. Für heutige Verhältnisse kaum vorstellbar: Es wurde in der Gaststube geschossen. Dort gab es einen Zieler, der die Ringzahl zu melden hatte.

Das erste Luftgewehr wurde 1956 angeschafft. Von da an war der Schützenverein auch wieder Dreh- und Angelpunkt im gesellschaftlichen Dorfleben. Das legendäre Strohschießen zu Silvester und ein Waldfest im Sommer erinnern an diese Zeiten. Noch heute vergeht kein Jahr ohne Theateraufführungen der Schützen.

1960 wurde Franz Buchner zum Vorsitzenden gewählt und ein Jahr später hat sich der Verein dem Schützengau Massenhausen und dem Bayerischen Sportschützenbund angeschlossen. 1970 übernahm der Wagnermeister Josef Gattinger die Vereinsführung. In den 70er Jahren kamen die geburtenstarken Jahrgänge, so dass man die vier vorhandenen Schießstände um einen fünften erweiterte. 1979 nahmen erstmals die Luftpistolenschützen am Rundenwettkampf teil und 1980 hat die Schließung beim Oberen Wirt zum Vereinslokalwechsel geführt. Von da an hat man auf acht elektronischen Schießständen im Scherm-Saal geschossen. 1982 begann die Tradition des Martini-Schießens, womit man seither Jahr für Jahr den Biberbacher Kirchenpatron verehrt. Der Volksmund spricht vom „kloana Kirta“ und noch heute wird nur an diesem Tag der alte Zimmerstutzen herausgeholt.

Der amtierende Schützenmeister Adolf Mayr zieht bereits seit 20 Jahren erfolgreich die Fäden. Durch die nun optimalen Voraussetzungen für den Schießsport und die große Schar der ehrgeizigen Schützen ist Biberbach zu einer Schützenhochburg im Gau Massenhausen herangewachsen.

(ost)